

Umwelt(-schutz) aus interreligiöser Perspektive

Thema: Umwelt und Islam

Teegespräch am 12. November 2020

Hauptquelle: Sara Binay / Mouhanad Khorchide,
Islamische Umwelttheologie, Ethik, Norm und
Praxis, Herder, 2019

Enes / Islamwissenschaft, Ethik (B.A.)

Der verantwortungslose Umgang mit der Umwelt zwingt die Menschen jetzt, unabhängig von ihrer religiösen und weltanschaulichen Orientierung und zugleich im Rückgriff auf diese Traditionen und Werte, zusammenzuarbeiten. Es ist an der Zeit, mit Hilfe der Religionen ein globales Umweltbewusstsein zu schaffen, um nachhaltiges Handeln auf individueller und politischer Ebene zu ermöglichen. (..)

Religion ist eine große Kraft, um Menschen zu vereinen und Frieden zu stiften! Der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung trennt die Religionen nicht, er verbindet sie. (..)

Der Einsatz für Nachhaltigkeit aus Verantwortung für die Schöpfung ist für mich Ausdruck eines die Weltreligionen verbindenden Weltethos. Die Bedeutung des interreligiösen Dialogs und der interreligiösen Zusammenarbeit für Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist schwerlich zu überschätzen.¹

Islam und Umwelt

Beispiele von islamischen Umweltprinzipien: Diese beinhalten zum Beispiel, dass Nachhaltigkeit und der Schutz der Schöpfung Gottes einen prioritären Stellenwert im Islam einnehmen und dass der Mensch als Stellvertreter Gottes (arab. Halifa) auf der Erde die Verantwortung (arab. Amana) für die Erhaltungsverständnis eine religiöse Dimension ein, für die die Menschen, nach Ansicht der Anhänger der islamischen Umweltbewegung, im Jenseits zur Rechenschaft gezogen werden²

Umwelt nach islamischen Quellen:

Die Interpretationen von Koran und Sunna (Lebensgewohnheiten und Aussprüche des Propheten Muhammad), erfordert Respekt und Toleranz, Sorgfalt und Dialog.

Ein schöner Hinweis auf den Stellenwert der Umwelt im Koran: Mehrere koranische Suren tragen Namen, die auf die Schöpfung verweisen, seien es Namen von Tieren, Pflanzen oder Naturereignisse, wie zum Beispiel die Biene, die Feigen, die Morgendämmerung, die Sonne, die Nacht, Sonnenaufgang, der Wind, der Donner, die Ameise und der Stein³

Im Koran und ebenso in anderen Kulturen wird die Erde und Umwelt als das Zuhause der Menschheit erachtet: Der Begriff „Ökologie“ würde in diesem Zusammenhang „Hausführung“ bedeuten, wonach die Erde unser Zuhause auf: „Er ist derjenige, der die Erde für euch zu einem Bett machte und den Himmel darüber zu einer Erhöhung erbaute“ (2:22)

Der Koran verweist an vielen Stellen auf die Schönheit der Natur, die wiederum auf die Schönheit Gottes verweisen soll. Daher verwendet der Koran immer wieder den Begriff des Symbols, aya, um die Natur zu begreifen (z.B.: Koran 12:105; 16:11, 13, 65, 67, 69; 17:12) Die Gläubigen werden angehalten, die Schönheit der Schöpfung zu entdecken:

„Und die Erde haben wir (wie einen Teppich) ausgebreitet. Und wir haben auf ihr feststehende (Berge) angebracht und allerlei herrliche Arten (von Pflanzen und Früchten) wachsen lassen“ (Koran 50:7)

In der prophetischen Tradition (sunna) finden wir eine Fülle an Aussagen, die den Umweltschutz betreffen.

¹ Makus Grübel (von Vorwort des Beauftragten der Bundesregierung für weltweite Religionsfreiheit)

² Zbidi, Monika, Islamische Normenlehre zum Umweltschutz, In: Zeitschrift für Umweltrecht (ZUR) 6, 2015, 323 – 330

³ Binay Sara, Khorchide Mouhanad, Islamische Umwelttheologie, Ethik, Norm und Praxis, Herder, 2019, Seite 38

Prophet Mohammed erklärte den Anbau von Grundstücken zum Gottesdienst, für den der Mensch im jenseits belohnt wird. Er sagte sogar: „Wenn jemand dabei ist, eine Pflanze in die Erde zu anpflanzen und die Stunde kommt (Ende des Diesseits und Beginn des jenseitigen Lebens“, dann soll er nicht aufgeben; er soll die Anpflanzung zu Ende bringen.“ (Ahmad bin Hanbal, Hadith Nr. 12902)

„Sa'id bin Ubada fragte den Propheten: „O Gesandter Gottes! Meine Mutter ist gestorben. Sollte ich für sie spenden? Der Prophet sagte `Ja`. „Was ist die beste Spende?“ fragte Sa'd weiter. Daraufhin sagte der Prophet „Spende den Menschen Wasser!“ Dann grub Sa'd einen Brunnen und nannte ihn nach seiner Mutter“ (Abu Dawud, Hadith-Nr. 1680)

In einem anderen Hadith hat der Prophet es verboten, bei der Gebetswaschung Wasser zu verschwenden, auch wenn man sich in einem Fluss wäscht.

Ein Hadith: „Die Welt ist wunderschön und frisch, und wahrlich Gott, der Erhabene, hat euch zu Seinen Statthaltern darauf gemacht, und Er sieht, wie ihr (eure Ansprüche) befriedigt“ (Sahih, Muslim)

Das bedeutet, dass die Erde (bzw. die Welt) dem Menschen von Gott in Fürsorge anvertraut wurde. Nicht nur über sie zu walten, sondern vor allem sie zu schützen und für sie zu sorgen, ist die Grundverpflichtung und zugleich ein Edelauftrag des Menschen als freies und verantwortliches Wesen.

Sehr oft wiederholt sich im Rahmen der Rede von Umweltschutz im Islam die prophetische Erzählung über den Mann, der deshalb ins Paradies gekommen ist und seine Sünden vergeben wurden, weil er einem Hund aus dem Brunnen Wasser geholt hat. (al-Buhari, Sahih Bd. 3, Hadith Nr: 2363)

Engel spielen auch eine zentrale Rolle bei Naturereignissen nach der islamischer Auffassung. Mika'il ist verantwortlich für Naturereignisse. Jeder einzelne Regentropfen wird von einem Engel herunter zur Erde gebracht.

Islamische Umweltphilosophie & Natur als Beweis für Glaubenslehre

In der islamischen Geistesgeschichte wurde die Natur auch als eine Form der Offenbarung Gottes verstanden, die neben den religiösen Schriften als Mitteilung Gottes an den Menschen verstanden wurde. Sie sei daher ein Emblem Gottes, in welchem Er sich uns offenbart, sich uns mitteilt.

Zwei Modi der Offenbarungen Gottes:

Koran: Der textuell bestehende Koran (al-quran al-tadwini, auch: al-kitab al-mastur /mushaf)

„Koran, Kosmos und Natur sind Bücher“ „Der Koran ist die klare Übersetzung des Kosmos! (..) Der Mensch ist ein großer Kosmos, und Kosmos ist ein großer Mensch. (Bedizzaman, Worte)

Natur: ein kosmisch bzw. ontologischer Koran (al-quran al-takwini, auch: kitab al-manzur)

Natur soll als kosmische Offenbarung verstanden werden, als preisende Schöpfung als Beweis, Wunder und Zeichen Gottes (aya), durch die Gott mit den Menschen kommuniziert. Es ist die Natur, die als kosmischer Koran anerkannt werde und ein Zeichen Gottes sei. Der Koran als schriftlicher Korpus sei vom kosmischen Koran differenziert zu betrachten, sie gelten aber trotz dessen als Ganzes. Alle natürlichen Prozesse, die in der Umwelt vonstattengehen, werden als Zeichen und Verse des kosmischen Koran angesehen.

Ähnliche Denkweise haben viele islamische Gelehrte; , Asmaa El-Maaroufi, Nasr, Sayyed Hossein, Bedizzaman Said Nursi, Aziz-ad-Din an-Nasafi

Diese ästhetisch-ontologische Dimension dieser Offenbarungsweise Gottes, die sich in der Natur wiederentdecken lässt, erinnert an seine Majestät, Größe, Barmherzigkeit als auch an seine Namen (Attribute) und führe wiederum dazu, dass der Mensch durch alles um sich herum an die Gegenwart Gottes erinnert werde“⁴⁴

Durch diese Denkweise kann man wohl sagen, dass die Natur (+ ihre Elemente und Phänomene) ein sinnvolles Hilfsmittel zur Verständigung der islamischen Glaubenslehre ist; z.B.: Herbst und Winter können wie Lebensende des Menschen, Frühling und Sommer wie Auferstehung nach dem Tod und Jenseits verstanden werden.

„Mein lieber Mitgefährte! Von jedem Stäubchen bis hin zu den Planeten und von den winzigsten Schönheiten der Natur bis hin zu den gewaltigsten Sonnen macht ein jedes Ding, von dem feststeht, dass es Wesen und Wahrheit nur schwach und armselig ist, in der Sprache seines eigenen Zustandes (lisan-i hal) die Anwesenheitsnotwendigkeit eines Künstlers bekannt“ (Harmonie des Lichts 27)

Naturgesetze sind nur Namen der Erscheinungen der Arten des Wissens (ilm) und Wollens (irade) und des göttlichen Befehls (emir). So entstand das Gesetz auf den Befehl und das Naturgesetz in der Tat aus dem Willen Gottes. So macht Kosmos durch die Sprache der Ereignisse den wahren Schöpfer bekannt. (Khaliq-i Haqiqi)

Der Mensch ist der verantwortliche Träger der Entwicklung unserer Erde. Was nun die Entfaltung des menschlichen Lebens , betrifft, so ist es der Naturschutz, der das Wasser, die Landschaft und die Atmosphäre, deren Erhaltung die Grundlagen unseres Lebens umfasst, so wie sie genutzt werden können. (Bediüzzaman - Ärztliches Rezept - 63)

Der Begriff tawhid (Gottes Einheit) bezeichnet eine gedachte Konsistenz und Integrität alles Erschaffenen, die sich heraus ergeben, dass die elementarste Gemeinsamkeit aller Geschöpfe in ihrer Ursprünglichkeit in dem einen Schöpfer liegt. Die Beziehung zu Gott ist daher auch für muslimische Umweltethiker der Schlüssel zu einem nachhaltigen Umweltbewusstsein.⁵

Sufismus (Islamische Mystik) und islamische Geistesgeschichte:

Die gegenseitige Liebe zwischen Gott und Menschen ist das zentrale Element der monotheistischen Mystik. (..)Die Liebe zum Schöpfer, die die Selbstüberwindung und Herzensreinheit voraussetzt, schließt die Liebe zur gesamten Schöpfung ein.

Yunus Emre war es, der sagte „wir lieben das Geschöpf um seines Schöpfers Willen“

Als Gottes Werk ist die Welt nicht nur bloße Zusammensetzung der natürlichen Elemente, sondern das Symbol der jenseitigen, transzendenten Wirklichkeit. Die Welt ist daher der Anfangsort sowohl der Erkenntnis als auch des geistigen Aufstiegs des Menschen zu Gott. Der Mensch, dessen Grundverfassung – mit Heidegger gesagt – das In-der-Welt-sein ist, stellt koranischem Verhältnis zufolge den „göttlichen Bewahrer“ bzw. den „göttlichen Behüter“ (halifa) auf der Erde dar.

Die ökologische Krise ist im Grunde genommen zuallererst eine Krise des menschlichen Bewusstseins. Die aktuellen ökologischen Herausforderungen verlangen daher nicht nur nach wirtschaftlich politischen Maßnahmen, sondern ebenso sehr nach einer spirituellen Antwort. Ein spiritueller Ansatz ist notwendig für eine bewusste und konsistente Auseinandersetzung mit den umweltbezogenen Fragen und Problemen unseres Zeitalters. In diesem Kontext stellt die Selbstverbesserung die Grundvoraussetzung einer ganzheitlichen und verantwortungsbewussten Wahrnehmung der Umwelt dar.

In diesem Sinne können die sufischen Methoden samt den Tugenden wie Liebe, Nachsicht, Barmherzigkeit und Empathie als Grundlage einer ganzheitlichen und nachhaltigen Ökologie betrachtet werden.

Heute...

Muslime engagieren sich für die Umwelt genau wie Christen, Juden, Buddhisten und Angehörige anderer Religionen und Weltanschauungen. Die Entstehung einer islamisch geprägten Umweltschutzbewegung ist daher ein sehr interessantes Phänomen, das man zukünftig weiter beobachten und noch stärker wissenschaftlich untersuchen sollte.

⁵ Binay Sara, Khorchide Mouhanad, Islamische Umwelttheologie, Ethik, Norm und Praxis, Herder, 2019, Seite 54

Wichtige Begriffe für dieses Engagement: Von al-fiqh al-bi'i bzw. „die Umwelt-bezogene Normenlehre“, Umwelt-Theologie, Verknüpfung religiöser Rituale mit Umweltschutz-Prinzipien

Wenn wir uns die Hauptgründe der Umweltzerstörung anschauen, dann gehört einerseits die maßlose und nur auf Gewinn orientierte Produktion und andererseits die Konsumkultur zu den Hauptfaktoren bei den Problemen, die wir mit der Umwelt haben⁶

Im Koran lesen wir: „Erschienen ist die Verdorbenheit auf dem Festland und im Meer wegen dem, was die Menschenhände erwarben“ (30:41)

Parallelen zu den Lehren Sufis findet man auch in anderen Traditionen, wie dem Zen Buddhismus und seinem Minimalismus oder auch in modernen gesellschaftlichen Bewegung, die konsumkritisch sind.

Religion = Glaube + Umsetzung in Praxis

Die Rolle des Islams in Fragen des Umweltschutzes ist also an erster Stelle die Rolle des Muslims selbst. Der Islam darf sich hier nicht allein auf die Auslegung von religiösen Texten bzw. Veröffentlichung der einen oder anderen Fatwa beschränken, sondern es muss immer der Muslim als Subjekt und Akteur im Vordergrund stehen. Die Frage betrifft also den Menschen als Subjekt und nicht als Objekt. Dies wiederum braucht eine solide theologische Grundlage, die das Muslimsein neu bestimmt, und zwar nicht im juristischen Sinne, in dem es um die Einhaltung von Geboten und verboten geht, sondern im Sinne der Bestimmung des Menschen als Kalif, als Medium der Verwirklichung von der göttlichen liebenden Barmherzigkeit, hier und jetzt im gelebten Leben. (Seite 43 – Mouhanad Khorchide)

Schlussbemerkung

„Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist.“ (Laudato Si) Willensfreiheit des Menschen erfordert Verantwortung gegenüber die Natur.

Was Weltreligionen gemeinsam verkünden können:

1. Bewahrung der Schöpfung Gottes
2. Gemeinsame Mitverantwortung für die Schöpfung und die Natur
3. Erhaltung der Schöpfung für zukünftige Generationen
4. Sparsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen

Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus dem Umstand, dass Umweltthemen nicht an den Grenzen bestimmter Nation, Kultur- oder Religionsräume Halt machen. (...). Es braucht daher eine internationale Verständigung über Ziel, Haltungen und Motivation

Der globale Klimawandel ist ein Ergebnis unseres eigenen Verhältnisse zur Umwelt und zur Natur. Um das Verhältnis gegenüber unserem Planeten zu ändern, muss sich der Mensch zuerst selbst radikal, das heißt ganzheitlich und existenziell, in seiner Wahrnehmung, Denkart und Handlungsweise ändern. Religionen sind als gesellschaftliche Multiplikatoren, um die Bevölkerung von umweltschonenden Verhalten und Praktiken zu überzeugen.⁷

⁶ [http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum\)welt.de/wissenschaft/umwelt/..Aus_artender-Konsum-ist-Klimakiller-Nummer-eins.html](http://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum)welt.de/wissenschaft/umwelt/..Aus_artender-Konsum-ist-Klimakiller-Nummer-eins.html) (11.05.2017)

⁷ Binay Sara, Khorchide Mouhanad, Islamische Umwelttheologie, Ethik, Norm und Praxis, Herder, 2019